

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 41  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch sticht zu

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Abschied von den «kalten Kriegern»

Ritter Schorsch  
sticht zu

Wer es im Juli 1968 für möglich hielt, daß die Sowjets der dogmatischen Aufweichung in Prag mit Panzern begegnen könnten, war in den Augen fortschrittlicher Kommentatoren bekanntlich ein «kalter Krieger». Gemeint war damit so ungefähr: ein unverbesserlicher Antikommunist, der sich nicht von vorgestrigen Vorstellungen lösen konnte und wollte, die in Moskau und anderwärts längst überwunden waren, wenn es sie in den von hiesigen Reaktionären gepflegten Formen überhaupt je gegeben hatte. Am 21. August war der bereits erwähnte «kalte Krieger» dann plötzlich keiner mehr – der Titel ging an Breschnew und die restliche Kremlprominenz.

Lange konnte es freilich nicht so bleiben. Als der erste Schock vorüber war, krochen die der Zukunft verschworenen Schreiber aus ihren Löchern und signalisierten, daß der Feind wieder von rechts komme – in der Gestalt «kalter Krieger». Wohlan! Da hatten wir sie nun also glücklich links und rechts, wobei die linken bereits wieder zu verblassen begannen, waren doch nun immerhin mehrere Wochen seit dem Einmarsch in die Tschechoslowakei verflossen, ohne daß Moskau inzwischen ein weiteres Brudervolk vor der Konterrevolution bewahrt hatte. Also konnte man sich wieder nahezu mit voller Kraft den hiesigen Repräsentanten des «kalten Krieges» zuwenden – jenen vollkommen unverbesserlichen Gesellen nämlich, die bei ihrer Skepsis blieben und die lästige Angewohnheit behielten, nach dem Sinn ständig gebrauchter Begriffe zu fragen: zum Beispiel, wie man sich einen friedlichen Leninismus vorstelle, oder eben, was denn haargenau unter «kaltem Krieg» und einschlägigen Söldlingen zu verstehen sei. Diese unzeitgemäßen Frager passen nun einmal nicht in die Traumlandschaft progressiver Geister, wo östliches Licht die westlichen Schatten verscheucht. Im übrigen haut und sticht sich's mit ungenauen Anschuldigungen und dem dazugehörigen Vokabular weit bequemer als mit säuberlichen Dokumentationen und Begriffen.

Nur eben: wer kann nachgerade, wenn er als «kalter Krieger» qualifiziert wird, überhaupt noch betroffen sein? In einer solchen Etikettierung haben am Ende sogar diejenigen Platz, welche sie ändern anhängen. Bleibt also nichts, als den vollkommen verschlissenen Begriff aus dem Verkehr zu ziehen und ihn der Müllabfuhr zu überantworten. Auch die geballte Anstrengung aller, die die Verketzerung des Establishments für ein Programm halten, wird ihn nicht mehr retten. Er ist zutode geschnorrt.

